

Die WEF-Organisation

Das WEF ist eine Stiftung, die in Cologne im Schweizer Kanton Genf ansässig ist mit Büros in Genf, New York, San Francisco, Peking, Tokyo, Mumbai. Sie beschäftigt laut Geschäftsbericht ca. 800 Angestellte. Das WEF vereint 1.000 führende Firmen. In der illustren Runde ist quasi jedes Unternehmen vertreten, das Rang und Namen hat: Amazon, Axa, BP, Volkswagen Group, Walmart usw. Als Teilgruppen geführt werden die „Global Innovators“ und die „New Champions“.

Das Forum wurde 1971 von dem Wirtschaftswissenschaftler Klaus Schwab gegründet, der sein Aushängeschild ist und als Executive Chairman firmiert. Bei den zentralen Jahrestreffen laufen Wirtschaftsexperten, Politiker, Wissenschaftler, gesellschaftliche Organisationen und Journalisten aus aller Herren Länder auf, um über aktuelle Fragen zu diskutieren. Dabei muss man sich vergegenwärtigen, dass die klassische Dreiteilung der Akteure in Politik – Wirtschaft – Zivilgesellschaft nicht trennscharf ist. Einzelne Staaten bzw. deren Untergliederungen sind Anteilseigner von Firmen. Unternehmen leben umgekehrt von öffentlichen Auftraggebern. Und nicht-kommerzielle Organisationen werden zum Teil vom Staat mitfinanziert.

Das 50. Jahrestreffen in Davos fand im Januar 2020 unter dem Motto „Stakeholders for a Cohesive and Sustainable World“ statt. Zu den rund 3.000 Gästen zählten US-Präsident Donald Trump, Bundeskanzlerin Angela Merkel, EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, EZB-Präsidentin Christine Lagarde, Greenpeace-Chefin Jennifer Morgan, UN-Generalsekretär António Guterres und Klimaaktivistin Greta Thunberg. Guterres versteht sich wie der britische Thronfolger Prince Charles als Mitinitiator des Great-Reset-Projekts.

Klaus Schwab veröffentlicht seine Beiträge unter anderem im „Project Syndicate“, einer Non-Profit-Organisation mit Sitz in Prag, in der über 500 Medien in 156 Ländern zusammengeschlossen sind. Hier schreiben prominente Köpfe, darunter George Soros, dessen Open Society Foundations das Projekt ebenso unterstützt wie die Bill & Melinda Gates Foundation, die European Climate Foundation, die Heinrich Böll Stiftung sowie die Friedrich-Ebert-Stiftung.

Das WEF ist mit zahlreichen internationalen Organisationen vernetzt. So arbeitet es in der G20 Global Smart Cities Alliance mit. Im Juni 2019 schlossen das WEF und die United Nations einen Partnerschaftsvertrag mit dem Ziel, die Umsetzung der grossen Agenda for Sustainable Development/Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung der UN „zu beschleunigen“.

Die WEF-Organisation

Die Website des [WEF](#) bietet eine Fülle von Materialien, Videos sowie Veranstaltungsberichten. Eingeladen wird zu fast 20 thematischen Plattformen. Sie behandeln etwa Covid, die Zukunft des Konsums, der Finanz- und monetären Systeme oder der Neuen Ökonomie. Der User kann zudem eine Vielzahl von Berichten herunterladen, darunter „The Future of Jobs Report 2020“, „The Global Risks Report 2020“, „Diversity, Equity and Inclusion 4.0“, und „An Action Plan for the Media, Entertainment and Culture Industry“.

Zudem sind in 13 Staaten „[Centers for the Fourth Industrial Revolution](#)“ aktiv. In New York und San Francisco beheimatet ist das „[World Economic Forum LLC](#)“. Das „[Forum of Young Global Leaders](#)“ verfolgt die Vision, „eine dynamische globale Gemeinschaft von aussergewöhnlichen Menschen zu schaffen, mit der Vision, dem Mut und dem Einfluss, einen positiven Wandel in der Welt voranzutreiben“. Zu den „Communities“ rechnet auch die „Zivilgesellschaft“. Als Schwesterorganisation des WEF versteht sich die „Schwab Foundation for Social Entrepreneurship“. Anfang Oktober wurden ferner 40 „[Global Future Councils](#)“ mit 1.000 Experten aus 81 Staaten geschaffen.

Klaus Schwabs Agenda und die Transformation Map

Auf der WEF-Homepage finden sich ein kurzer, dramatisch inszenierter [Werbefilm](#) zum Great Reset sowie ein viel zitierter [Text von Klaus Schwab](#) vom Juni 2020.

In Schwabs Beitrag ist eine kreisförmige Transformation Map/Projekt-Landkarte für den Grossen Neustart integriert, die mehr als 50 Einzelthemen enthält, drapiert um die sieben Schwerpunkte:

1. Die ökonomische Erholung gestalten
2. Die Vierte industrielle Revolution nutzen
3. Regionale Entwicklung stärken
4. Globale Kooperation wiederbeleben
5. Nachhaltige Geschäftsmodelle entwickeln
6. Die Gesundheit der Umwelt wiederherstellen
7. Soziale Verträge, Fertigkeiten und Jobs neu entwerfen.

Die Einzelthemen listen alle Gesellschaftsbereiche auf, von der LGBTI-Inklusion und strukturellem Rassismus über Global Governance [die kooperative, multilaterale Gestaltung der Globalisierung] und die Zukunft der Mobilität bis zum Zustand der Ozeane.

Die WEF-Organisation

Der Begriff „The Great Reset“ im Mittelpunkt des Kreises lässt sich vom User flexibel durch die Begriffe am Rand bzw. andere Suchwörter ersetzen.

Für den WEF-Chef Schwab ist die Corona-Pandemie „eine seltene Chance“, „neue Grundlagen für unser Wirtschafts- und Sozialsystem zu schaffen“. Ein starker Wirtschaftsabschwung habe bereits eingesetzt und möglicherweise stünde man vor der schlimmsten Depression seit den 1930er Jahren. Diese Entwicklung sei zwar „wahrscheinlich, jedoch nicht unvermeidlich“. „Wenn wir ein besseres Ergebnis erreichen wollen, muss die Welt rasch und gemeinsam handeln, um alle Aspekte unserer Gesellschaften und Wirtschaften, vom Bildungswesen bis zum Gesellschaftsvertrag und den Arbeitsbedingungen, umzugestalten. Jedes Land, von den USA bis China, und jede Branche, von der Erdöl- und Erdgas- bis zur Technologieindustrie, muss sich dem Wandel unterziehen. Kurz: Wir brauchen ... einen grossen Neustart des Kapitalismus.“

Covid-19 werde langfristig ernste Folgen für das Wirtschaftswachstum, die Verschuldung der öffentlichen Haushalte, die Beschäftigung und das Wohlbefinden der Menschen haben. So sei in den USA seit März jeder vierte Arbeitnehmer arbeitslos gemeldet. Einige Länder nutzten die Covid-19-Krise bereits als Rechtfertigung für die Schwächung des Umweltschutzes. „Und der Ärger über soziale Missstände – der gesamte Reichtum der US-amerikanischen Milliardäre ist während der Krise noch gestiegen – nimmt weiter zu.“ Wenn sie unbehandelt blieben, würden sich diese Krisen gemeinsam mit Covid-19 verschärfen. Der Grosse Neustart erfordere „stärkere und wirksamere Regierungen, was jedoch keinen ideologischen Druck für grössere Regierungen impliziert. Und dazu benötigen wir das Engagement des Privatsektors auf jedem Schritt des Weges.“

Als Stellschrauben des Neustarts sieht der WEF-Chef drei Hauptbestandteile:

- „Der erste wäre die Lenkung des Marktes zu faireren Ergebnissen.“

Zu diesem Zweck könnten die Regierungen ihre Koordination (zum Beispiel in der Steuer- und Ordnungspolitik) und Handelsverträge verbessern sowie die Bedingungen für eine Stakeholder-Wirtschaft schaffen. [Stakeholder meint Interessen-Gruppen die ein berechtigtes Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes haben.]

In einer Zeit sinkender Steuereinnahmen und steigender Verschuldung der öffentlichen Haushalte besteht für die Regierungen ein starker Anreiz dazu. Ausserdem sollten die Regierungen lange überfällige Reformen umsetzen, die gerechtere Ergebnisse fördern. Je nach Land könnten dies Vermögenssteuern, der Ausstieg aus den Förderungen für fossile Brennstoffe oder neue Urheberrechts-, Handels- und Wettbewerbsbestimmungen sein.

Die WEF-Organisation

- Der zweite Hauptbestandteil ... müsste sicherstellen, dass Investitionen gemeinsame Ziele, wie Gleichberechtigung und Nachhaltigkeit, fördern.

Hier bilden die umfassenden Ausgabenprogramme vieler Regierungen eine grosse Chance für den Fortschritt. ... Anstatt diese Mittel sowie die Investitionen privater Einrichtungen und Pensionsfonds zum Füllen der Risse im alten System zu verwenden, sollten wir diese nutzen, um ein langfristig widerstandsfähigeres, gerechteres und nachhaltigeres System zu schaffen. Dies bedeutet zum Beispiel die Errichtung ‚grüner‘ städtischer Infrastrukturen und die Schaffung von Anreizen für die Industrien, um ihre Bilanz bei ökologischen, sozialen und Governance-Kennzahlen zu verbessern.

- Der dritte und letzte Schwerpunkt ... besteht darin, die Innovationen der Vierten Industriellen Revolution zur Unterstützung des Allgemeinwohls zu nutzen,

Während der Covid-19-Krise haben Unternehmen, Universitäten und sonstige Einrichtungen ihre Kräfte vereint, um Diagnosetechniken, Behandlungen und mögliche Impfstoffe zu entwickeln, Testzentren oder Mechanismen zur Rückverfolgung von Krankheitsfällen zu schaffen und medizinische Fernversorgung zu leisten. Denken wir daran, was möglich wäre, wenn wir ähnlich koordinierte Anstrengungen in allen Branchen unternehmen würden.“

Obgleich Covid-19 bei der Initiative The Great Reset als aktueller Anlass definiert wird, beschäftigten sich schon frühere Jahrestreffen mit Systemveränderungen.

2016/17 wagte sich das Forum an „[8 Vorhersagen für die Welt 2030](#)“.

Die erste etwas ungewöhnliche Prognose zeichnete das Bild eines komplett vergesellschafteten Individuums:

„Alle Produkte sind Dienstleistungen geworden.

Ich besitze nichts. Ich besitze kein Auto. Ich besitze kein Haus.

Ich besitze keine Geräte oder Kleidung.“

Weitere Thesen:

- Es existiert ein weltweiter Preis für Kohle
- **Die Dominanz der USA ist vorbei.**
- Wir essen viel weniger Fleisch
- Heutige syrische Flüchtlinge sind inzwischen Geschäftsführer.
- Der Klimawandel könnte 1 Milliarde Menschen entwurzeln
- Die Werte, die den Westen/westliche Demokratien begründet haben, werden bis zum Bruchpunkt auf die Probe gestellt worden sein.

Kenneth Roth (Human Rights Watch) plädierte in diesem Zusammenhang für ein klares Ja zur Einwanderung.

Gleichzeitig betonte er allerdings, dies diktiert kein Ende der Nationalstaaten.

„Keine Regierung ist verpflichtet, jeden Migranten, der anklopft, hereinzulassen.“

Die WEF-Organisation

Die Vierte industrielle Revolution

Im „[Davos Manifest 2020](#)“ hatte das WEF bereits Ansprüche an das Unternehmen der Zukunft formuliert. Es diene nicht nur seinen Aktionären, sondern ebenso Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, dem lokalen Gemeinwesen und der Gesellschaft als Ganzem.

Das häufig fallende Stichwort „Vierte industrielle Revolution“ meint die digitale Revolution als Fusion von Technologien, die Künstliche Intelligenz, Robotertechnik, das Internet, autonomes Fahren, 3-D-Druck, Nano- und Biotechnologie hervorbringt.

Diese Revolution, so Klaus Schwab in einem [Text von 2016](#), (deutscher Text [hier](#)) habe das Potenzial, die globalen Einkommens-Niveaus zu erhöhen und die Lebensqualität der Bevölkerungen unter anderem durch neue Produkte und Dienstleistungen überall in der Welt zu verbessern. Sie führe zu langfristigen Gewinnen an Effizienz und Produktivität. Sie könne einerseits grössere Ungleichheit bewirken, unter anderem durch das Ersetzen von Arbeitern durch Maschinen, andererseits einen Nettozugewinn an sicheren und interessanten Jobs. Vermutlich werde eine Kombination aus beidem eintreten.

Er, so Schwab, sei aber überzeugt, dass zukünftig das Talent mehr als das Kapital den kritischen Produktionsfaktor darstelle.

So werde ein Arbeitsmarkt entstehen, der sich in die beiden Segmente „geringe Kenntnisse/niedrige Bezahlung“ und „gute Ausbildung/hohes Einkommen“ teilt, was wiederum zu mehr sozialen Spannungen führe.

Die grössten Nutzniesser der Innovation seien tendenziell die Anbieter von intellektuellem und physischem Kapital. Dies erkläre auch, warum viele Arbeiter und die Mittelklassen weltweit oft unzufrieden seien.

Im weiteren Text führt Schwab näher aus, welche grundsätzlichen Gefahren und Chancen die Vierte Revolution für die Wirtschaft, die Regierung/den Staat und die Menschen bedeutet.

Firmen müssten Geschäftsmodelle auf den Prüfstand stellen.

Der Umgang zwischen Regierungen/öffentlichen Stellen und Bürgern wandle sich. Gesetzgeber und Regulierer seien in einem beispiellosen Ausmass herausgefordert.

Die Vierte industrielle Revolution habe auch einen tiefgreifenden Einfluss auf die Sicherheit. Sie werde ausserdem unsere Identität und alles, was damit verbunden ist, erfassen: unseren Begriff von Privatsphäre und Eigentum, unsere Konsumgewohnheiten, die Zeit, die wir mit Arbeit oder Privatleben verbringen, wie wir unsere Karrieren planen, unsere Fähigkeiten entwickeln, uns mit anderen Menschen treffen und Beziehungen pflegen.

Die WEF-Organisation

„Sie verändert bereits unsere Gesundheit und führt zu einem ‚quantifizierbaren‘ Selbst, und schneller als wir denken, könnte sie uns zu einer Erweiterung menschlicher Fähigkeiten und Leistungen („human augmentation“) führen.“ Der Text gipfelt in dem ermutigenden Schlussgedanken, Technologie und der durch sie bedingte Wandel seien letztlich kontrollierbar.

Dazu einige Anmerkungen:

Gezähmter Kapitalismus – mit wie viel Sozialismus und Black-Lives-Matter-Feeling?

Klaus Schwab betont, dass er den Kapitalismus nicht abschaffen wolle, sondern nur die Spielart des Neoliberalismus als ungeregelter, ungehemmter Kapitalismus „ausgedient“ habe.

„Wir dürfen nicht nur das Finanzkapital berücksichtigen, sondern auch das Sozialkapital, das Naturkapital und das menschliche Kapital.“

In der Tat werden zentrale Kriterien der Marktwirtschaft wie Eigentum und die dezentrale Steuerung von Produktion und Konsum über den Markt(preis) von ihm nicht grundsätzlich angezweifelt.

Allerdings, andere Kreise im WEF, von denen unklar ist, wie viel Gewicht sie haben, scheinen offen mit einem alternativen System zu liebäugeln.

Unter der Überschrift

„Der Grosse Neustart muss soziale Gerechtigkeit in den Mittelpunkt stellen“

fordert der Unternehmer Mark Doumba unter einem Foto mit knieenden Black-Lives-Matter-Demonstranten explizit, Kapitalismus und Sozialismus müssten verschmelzen.

Reichtum müsse breit verteilt werden, die Koordination zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor verbessert werden und die Existenz eines „weissen Privilegs“ zugegeben werden.

Es gehe darum, Jahrhunderte von angesammelten Vorurteilen gegenüber kolonialisierten Ländern und Minderheitengruppen, besonders schwarzen und braunen Communities, richtig zu stellen. Auch in der Transformation Map sind bereits „woke“ Ideen wie die Bekämpfung von systemimmanentem Rassismus integriert.

Unter dem Stichwort „Rassismus und rassistische Ungerechtigkeit“ stösst man auf der WEF-Website auf aufschlussreiche Beiträge. Zum Beispiel auf einen Text darüber, wie nach dem Tod von George Floyd Dutzende von Bürgerkriegs-Statuen und andere „verhasste Symbole“ „entfernt wurden“.

Die WEF-Organisation

Dies lässt darauf schliessen, dass es beim Konzept des Great Reset, das von seinem Ansatz her einzelne Länder eher in den Hintergrund treten lässt, nicht nur um die intellektuelle Frage geht, welchen sozial-ökonomische Kriterien das Modell des sanften neuen Kapitalismus entspricht.

Es geht im Hintergrund auch um die künftige Umverteilung kulturell-politischer Macht und den politischen Ideen-Kampf für Menschenrechte, Minderheiten, Migranten, die schwarze/nicht-weiße Weltbevölkerung.

Theorie und Praxis:

Die Agenda „The Great Reset“ ist schwindelerregend umfangreich, wenn man sich alle einbezogenen globalen Aufgabenfelder vornimmt. Einige Zustandsanalysen im Kontext der Vierten Industriellen Revolution und Digitalisierung der Lebenssphären sind plausibel – die Frage ist nur, inwieweit man die identifizierten Risiken für beherrschbar hält.

Eine Reihe der von Klaus Schwab propagierten Ziele, so ein höheres ökologisches und soziales Verantwortungsbewusstsein von Konzernen, sind konsensfähig – die Frage ist nur, wie wahrscheinlich es ist, dass sie umgesetzt werden.

Vor allem mag sich mancher Beobachter verwundert die Augen reiben, dass ausgerechnet eine grosse Runde milliardenschwerer Wirtschaftsführer vom Prinzip der egoistischen Gewinnmaximierung Abschied nimmt.

Bis dato assoziierte er viele nationale und globale wirtschaftlichen Prozesse in höherem Masse mit harten Preiskämpfen, der Bildung von marktspezifischen und räumlich begrenzten Oligopolen, dem Outsourcen von Unternehmensaktivitäten in Billiglohnländer, usw. Allerdings hat der „Zeitgeist“ – einerseits inspiriert von der nüchternen Einsicht in viele problematische Entwicklungen, andererseits gedrängt von starken, allgegenwärtigen NGOs – längst auch die Wirtschaftsgiganten gezähmt: **In Projekten wie „Beyond Gender Agenda“ bejahen Microsoft und die Commerzbank das Ziel, „Diversität und Inklusion“ zu verankern. Und Amazon wirbt nett damit, auch Tausenden lokalen Produkten von kleineren und mittleren Unternehmen zum Absatz zu verhelfen und zufriedene Mitarbeiter zu haben.**

Man ist aber wohl kein Spielverderber, wenn man auf zwei wichtige Stolpersteine auf dem Marsch zur Neuordnung der Welt verweist: Zum einen bewegt sich „The Great Reset“ wie alle politischen Grundsatzserklärungen auf abstraktem Niveau. Die Gretchenfrage ist, wie Schlüsselbegriffe („Gerechtigkeit“) definiert werden und Aufgabenfelder konkret angegangen werden, in (Finanz-)Zahlen ausgedrückt werden.

Zum anderen herrscht erkennbar eine grosse Kluft zwischen der Vision und den zum Teil problematischen und hässlichen realen Zuständen auf der Erde.

Die WEF-Organisation

Die globale WEF-Agenda wirkt eher verträumt, wenn man sich die Vielzahl real existierender Probleme einzelner Länder und Spannungen, Konflikte, Interessengegensätze der Staaten der Weltgemeinschaft vor Augen hält.

Die über 190 Mitgliedstaaten der UN – in ihrer Mehrheit Entwicklungsländer – unterscheiden sich eklatant im Hinblick auf politische Systeme, religiös-kulturelle Werte, Bildungssysteme, Wirtschaftssysteme, nationale ökonomische Kennziffern wie Armuts- und Arbeitslosenquote, Durchschnittseinkommen, Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner, und sie sind bekanntlich nicht alle ziemlich beste Freunde.

Zu fragen wäre zudem, ob die derzeitige weltweite Pandemie, die die Volkswirtschaften niederringt, wirklich der ideale Zeitpunkt ist, mit dem Umkrempeln des Systems zu beginnen.
Gleichzeitig ist in Rechnung zu stellen, dass die Weltbevölkerung wächst und sich dadurch Probleme verstärken.

Einige Fachleute wie Bandar Hajjar (Islamic Development Bank) scheinen die Tatsache, dass sich auf dem „Kontinent der Kinder“ Afrika die städtische Bevölkerung verdreifachen wird **unaufgeregt hinzunehmen**. 2018 präsentierten Vertreter des World Resources Institute immerhin Überlegungen, „wie man bis 2050 10 Milliarden Menschen nachhaltig ernährt“.

Offene Fragen und Gefahren

„Time Magazine“ widmete dem Great Reset eine ganze Ausgabe. Andere Beobachter zeigen sich schon vor dem 2021er WEF-Gipfel aufgeschreckt, wittern „eine Form von Sozialismus“. Unter anderem monieren die Kritiker, der Great Reset sei ein „antidemokratisches Projekt“ mit einem riesigen Netzwerk aus Grossunternehmen sowie staatlichen Akteuren und dem Zugriff auf gewaltige Geldmengen.

„Das WEF will die Welt umgestalten, ohne uns zu fragen.“

Der Finanzexperte Oliver Baron verweist zu Recht darauf, der globale Kapitalismus habe immerhin Milliarden Menschen aus der Armut befreit und technologische Innovationen hervorgebracht, bei seiner Reform dürften die Vorteile des kapitalistischen Systems – wirtschaftliche Freiheit und Selbstbestimmung, Offenheit für neue Ideen und Konzepte, hohe Produktivität – nicht zerstört werden.

Wirtschaftsjournalist Norbert Häring hält die Reset-Ziele für floskelhaft bis blauäugig und sieht in der Agenda einen Versuch, Diskussionen über eine Neue Weltordnung zu kontrollieren.

„Statt Armut, Krankheiten, Übervölkerung und Naturzerstörung verheissen uns die Megareichen eine faire Welt in Einklang mit der Natur. Absurd? Ja. Zynisch?“

Die WEF-Organisation

Natürlich. ... Wenn man den kurzen Film anschaut, den das Forum zur Einstimmung auf den Grossen Neustart veröffentlicht hat, kommt man nicht um das Urteil herum, dass es bei seinem Hauptziel entweder kläglich versagt hat, oder – wahrscheinlicher – den Zustand der Welt nur für seine Mitglieder verbessern will. ...

Die Abbildung des Ist-Zustands besteht aus einer hektischen Abfolge dystopischer Szenerien: Müllhalden, Epidemien, Proteste gegen Ungleichheit, Umweltzerstörung... Dann wird auf einem alten Computer auf den Reset-Knopf gedrückt, und plötzlich ist alles gut. Bilder von Fischeschwärmen im blauen Ozean, schöne grüne Landschaften, glückliche Babys ... Nichts darüber, wie wir da hinkommen. ... Es geht nicht um einen Neustart, sondern darum, die Diskussion über einen möglichen radikalen Neustart zu lenken und zu monopolisieren.“

Eine entscheidende Frage ist in der Tat,

1. wie legitimiert und

2. politisch durchsetzungsfähig das World Economic Forum als Motor von Veränderungen ist

Seine Mitgliedsfirmen sind ja nicht demokratisch gewählt, beziehen allerdings indirekt viel Legitimation von Politikern und gesellschaftlichen Akteuren, die das Forum als ökonomisches Schwergewicht allzu gern mit im Boot haben.

Grundsätzlich ist es unstrittig hilfreich, wenn unterschiedliche Interessengruppen – Politik, Wirtschaft, Bürger – auf internationaler Ebene zusammenkommen und miteinander verhandeln – einzelne Handlungsträger vor Ort können kaum weltweite Prozesse in Gang setzen.

Gleichzeitig bergen grosse übernationale Einheiten – wie EU und UN ja zur Genüge beweisen – immer auch die Gefahr, dass in fernen elitären Fachzirkeln (Quasi-) Fakten geschaffen werden. **Dabei sind die eigentlichen Ansprechpartner für Systemveränderungen wohl bemerkt die nationalen Parlamente und die Bevölkerungen.** Letztere sind in entwickelten Gesellschaften zwar formal durch die „Zivilgesellschaft“/NGOs eingebunden, deren Interessenverbände stellen allerdings keine statistisch repräsentativen Vertretungen der jeweiligen Gruppen dar.

So gesehen könnte das World Economic Forum durchaus Denkanstösse in die einzelnen Länder(regionen) hineintragen, sollte aber nicht als ausführendes Welt-Zentralorgan auftreten oder verstanden werden.

Das Davos Manifest 2020: Die universelle Aufgabe eines Unternehmens in der Vierten Industriellen Revolution

A. Es ist die Aufgabe eines Unternehmens, alle Interessengruppen in die gemeinsame und nachhaltige Wertschöpfung einzubeziehen. Dabei dient ein Unternehmen nicht nur seinen Aktionären, sondern allen Interessengruppen - Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, dem lokalen Gemeinwesen und der Gesellschaft als Ganzem. Um die unterschiedlichen Interessen aller Beteiligten zu verstehen und in Einklang zu bringen, ist ein gemeinsames Engagement für Richtlinien und Entscheidungen sinnvoll, die den langfristigen Wohlstand eines Unternehmens stärken.

i. Ein Unternehmen erbringt für seine Kunden eine Leistung im Sinne eines wertschöpfenden Angebots, das bestmöglich auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist. Es akzeptiert und unterstützt den fairen Wettbewerb und gleiche Marktbedingungen. Es zeigt keinerlei Toleranz gegenüber Korruption. Es sorgt dafür, dass das digitale Umfeld, in dem es arbeitet, zuverlässig und vertrauenswürdig ist. Es informiert die Kunden umfassend über die Funktionalität seiner Produkte und Dienstleistungen, einschliesslich negativer Auswirkungen oder Ausseneffekte.

ii. Ein Unternehmen behandelt seine Mitarbeiter mit Würde und Respekt. Es schätzt Diversität und strebt nach kontinuierlicher Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des Wohlbefindens seiner Mitarbeiter. In einer Welt des raschen Wandels fördert das Unternehmen die fortlaufende Beschäftigungsfähigkeit durch Fortbildungs- und Umschulungsangebote.

iii. Ein Unternehmen betrachtet seine Lieferanten als wahre Partner bei der Wertschöpfung. Es ermöglicht neuen Marktteilnehmern eine faire Chance. Es integriert die Achtung der Menschenrechte in die gesamte Lieferkette.

iv. Durch sein Handeln nützt ein Unternehmen der Gesellschaft als Ganzes, unterstützt die Gemeinden, in denen es tätig ist, und kommt seinen Steuerverpflichtungen nach. Es gewährleistet die sichere, ethische und effiziente Nutzung von Daten. Es setzt sich dafür ein, Garant des ökologischen und materiellen Universums zukünftiger Generationen zu sein. Es fördert aktiv die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und der regenerativen Wirtschaft. Es erweitert beständig die Grenzen von Wissen, Innovation und Technologie im Sinne des menschlichen Wohlergehens.

v. Ein Unternehmen bietet seinen Aktionären eine Kapitalrendite, die die eingegangenen unternehmerischen Risiken und die Notwendigkeit kontinuierlicher Innovationen und nachhaltiger Investitionen berücksichtigt. Es steuert verantwortungsbewusst die kurz-, mittel- und langfristige Wertschöpfung im Sinne einer nachhaltigen Aktionärsrendite, die die Zukunft nicht für die Gegenwart opfert.

Die WEF-Organisation

B. Ein Unternehmen ist mehr als eine Wirtschaftseinheit, die Wohlstand schafft. Es erfüllt menschliche und gesellschaftliche Bestrebungen als Teil des weiter gefassten Sozialsystems. Die Leistung muss nicht nur an der Aktionärsrendite gemessen werden, sondern auch daran, wie es seine Ziele in den Bereichen Umwelt, Soziales und Good Governance erreicht. Die Vergütung der Führungskräfte sollte ihre Verantwortung gegenüber allen Interessengruppen widerspiegeln.

C. Ein Unternehmen mit multinationalem Tätigkeitsfeld dient nicht nur den direkt beteiligten Interessengruppen, sondern agiert - zusammen mit Regierungen und Zivilgesellschaft - auch selbst als Interessenträger unserer globalen Zukunft. Ein weltweites gesellschaftliches Unternehmensengagement erfordert, dass ein Unternehmen seine Kernkompetenzen, sein Unternehmertum, seine Fähigkeiten und relevanten Ressourcen in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und Interessengruppen nutzt, um den Zustand der Welt zu verbessern.